

Ute Großmann

Quartiersmanagement als Prävention - Arbeit mit dem lokalen Gewerbe im Rahmen von Quartiersmanagement im Schöneberger Norden

Schöneberger Norden

Das betrachtete Gebiet reicht von der Bezirksgrenze zu Tiergarten, der Kurfürstenstraße im Norden, entlang der Potsdamer Straße südlich bis zum U-Bahnhof Kleistpark. Das ist der sogenannte Schöneberger Norden, mit ca. 17.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gekennzeichnet ist dieses Gebiet durch dichte und gründerzeitliche Baustruktur, welche beim näheren Hinschauen noch den ursprünglichen Wohlstand erkennen lässt. Heute leidet der Bezirk unter ungenügenden Frei- und Erholungsflächen, einem hohen Verkehrsaufkommen mit kiezdurchschneidenden Straßenachsen.

Durch den im Volksmund bezeichneten „Sozialpalast“, eine Großwohnanlage mit dem wohlklingenden Namen „Wohnen am Kleistpark“, hat sich der Schöneberger Norden und seine Bevölkerung mit einem weiteren sozialen innerstädtischen Brennpunkt auseinandersetzen. Über eine vielbefahrene Verkehrsader erstreckt sich das Gebäude mit seinen 514 Wohnungen, in denen rund 2.000 Bewohnerinnen und Bewohner leben. Viele der dort Lebenden beziehen Sozialhilfe, der Anteil von Berlinern nicht deutscher Herkunft liegt bei 60%.

Die bestehenden Unternehmen konzentrieren sich im Schöneberger Norden entlang der Potsdamer Straße und der Bülowstraße. In der Bülowstraße befindet sich einerseits ein Gewerbehause in der Bülowstraße 90 und Gewerbehöfe im Block 641.

Ca. 80 % der Unternehmen sind Klein- und Kleinstunternehmen mit bis zu maximal 10 Beschäftigten.

Die Potsdamer Straße als Hauptachse des Gebietes ist von großer Bedeutung. In der Potsdamer Straße sind 38% der Gewerbetreibenden Einzelhändler. Der Zustand dieser Läden prägt das Erscheinungsbild der Straße. Die Straße und die Läden sind teilweise in einem verwahrlosten Zustand. Mit Waren des täglichen Bedarfs werden die Bewohner des Gebietes ausreichend versorgt. Es gibt eine Vielzahl von Filialisten, die an ihrem unmittelbaren Umfeld nicht interessiert sind.

Die Einzelhändler beklagen sinkende Umsätze. Das Angebot der Läden ist auf das unmittelbare Umfeld orientiert, ein überregionales Angebot ist kaum vorhanden.

38% der Unternehmen im Gebiet sind Dienstleister. Etwa die Hälfte der Dienstleister bieten konsumnahe Dienstleistungen an. Das sind beispielsweise Frisöre, Reinigungen u.a.. Diese Geschäfte befinden sich direkt in den Gewerbebezonen an der Straße.

Zur Umsatzsteigerung müssen neue Kunden in die Straße gelockt werden.

Nach Schätzungen befinden sich etwa ein Viertel der Unternehmen im Gebiet in der Hand von Unternehmern nicht deutscher Herkunft. Es handelt sich meist um kleine Unternehmen, die als Familienbetrieb geführt werden. Es sind vorwiegend Einzelhändler (Lebensmittel, Import/Export) und Dienstleister (Imbiss).

Etwa die Hälfte der Unternehmen, die im Gebiet ansässig sind, haben sich dort nach 1990 niedergelassen. Demnach herrsche im Gebiet eine hohe Fluktuation.

Über die Gründe von Wegzug oder Schließungen von Unternehmen gibt es keine genauen Aussagen. Verschiedene Gründe können angenommen werden:

- kein schlüssiger Geschäftsplan
- bessere Standortbedingungen an einem anderen Ort in der Stadt
- hohe Mieten.

Perspektivisch würde sich eine positive Entwicklung der Potsdamer Straße auf das gesamte Gebiet auswirken. Von der Potsdamer Straße geht Signalwirkung aus. Folgen einer guten Entwicklung des Gebietes wären außerdem die Stabilisierung der sozialen Bevölkerungsstruktur

und das Generieren von Einkommen. Auf diese Weise könnte die Abwärtsspirale von stagnierenden, sinkenden Einkommen und das Veröden des Gewerbes gestoppt werden.

Die Herangehensweise zur Stärkung der lokalen Ökonomie ist dadurch gekennzeichnet, dass von den strukturellen Defiziten ausgehend, die Potentiale im Quartier gesucht und entwickelt werden. Dabei müssen die bestehenden Strukturen aktiviert und wieder in die Verantwortung genommen werden. Das sind z.B. die IHK, Handwerkskammer, Banken und Interessenverbände der Wirtschaft.

Die Wirtschaftspolitik orientiert sich im Moment an exportfähigen Unternehmen und kümmert sich nur in geringem Maß um „hoffungslose Fälle“ wie die Einzelhändler vor Ort. Können die entsprechenden Interessenverbände wieder dazu gebracht werden, die Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen, können langfristig Strukturen geschaffen werden, in deren Rahmen die Probleme des Klientels berücksichtigt werden.

Es geht darum, bei den Problemstrukturen der Akteure anzusetzen und die Aktiven zu suchen, um mit ihnen gemeinsam Initiativen und Projekte zu starten. Nur engagierte UnternehmerInnen können langfristig Schwierigkeiten lösen und das Gebiet stabilisieren. Die Entwicklungsfähigkeit der Gebiete hängt stark mit der Situation der Bevölkerung in der unmittelbaren Umgebung zusammen, da das Gewerbe durch Einzelhandel und konsumnahe Dienstleister geprägt ist. Somit ist der Ansatz von QM, der beides durch integriertes Handeln versucht, als Signal zu sehen.

Der Arbeitsansatz von mpr hat zwei Schwerpunkte:

- Existenzgründung und
- Standortverbesserung für das bestehendes Gewerbe.

Erste Arbeitsschritte waren die Kontaktaufnahme über den bereits arbeitenden Präventionsrat im Schöneberger Norden. Der Stadtrat für Wirtschaft Otto Edel leitete die Arbeitsgruppe des Präventionsrates für Wirtschaftsfragen.

Es fanden Existenzgründungsveranstaltungen (ca. 40 GründerInnen), Einzel- und Krisenberatungen statt.

Parallel zu unserer Arbeit fand eine Befragung durch BBJ- zur Standortsituation des Gewerbes im Schöneberger Norden statt, deren Ergebnisse Anfang 2000 den Gewerbetreibenden präsentiert wurde.

Von den Geschäftsinhabern wurde die Zentrale Lage des Gebietes positiv bewertet.

Benannte Probleme sind fehlende Kundenparkplätze, das äußeres Erscheinungsbild der Potsdamer, fehlendes Grün (Bäume) und der schlechte Zustand der Fußwege. Bemängelt wurde außerdem, dass zu wenig Information über bezirkliche Belange bei den Gewerbetreibenden ankommen. Ein großes Problem für die Einzelhändler ist Umsatzrückgang seit Eröffnung der Potsdamer Platz Arkaden.

Das offensichtliche Problem der Straße ist, dass sie kein Image, bzw. ein schlechtes Image hat.

Wir haben es hier also mit vernachlässigtem Kleingewerbe zu tun, die UnternehmerInnen sind selbständig, oft ohne das betriebswirtschaftlich notwendige Know How. Das sind keine Start Ups, das IT-Fieber ist bei den kleinen Leuten noch nicht angekommen.

Auf der anderen Seite haben unsere Untersuchungen ergeben, dass die Kunden zufrieden sind mit dem gewerblichen Angebot im Kiez. Allerdings stöhnen die Gewerbetreibenden: über die Kundenstruktur, deren geringes Einkommen nicht die notwendigen Umsätze erzielen lassen.

Was können wir tun ?

Eine kurze Beschreibung des **Arbeitsprozesses** soll verdeutlichen, wie ein solcher Prozess angeschoben wird, gemeinsam mit den Gewerbetreibenden vor Ort Initiativen zu starten und eine Imagediskussion in Gang zu setzen.

Am 28.3.2000 hat ein erstes Treffen im Rathaus Schöneberg mit den UnternehmerInnen stattgefunden. Der Stadtrat für Wirtschaft Otto Edel hatte eingeladen, es wurde ca. 500 Einladungen verschickt. Dort wurde die Erhebung von BBJ vorgestellt und an Hand eines Dia-Vortrages die Sicht von Kunden auf die Straße illustriert. Etwa 20 Gewerbetreibende waren anwesend.

Ein zweites Treffen fand am 9.5.2000 in den Räumen der Commerzbank in der Bülowstr. statt. Etwa 50 Gewerbetreibende waren gekommen. Ein Film wurde gezeigt, der die Meinung der Kunden zur Potsdamer Straße festgehalten hat. Es waren doppelt so viele Gewerbetreibende gekommen wie erwartet.

Das dritte Treffen fand am 6.6.2000 in leerstehenden Gewerberäumen in der Bülowstr. 90 statt. Auf diesem Treffen wurden konkrete Maßnahmen besprochen. Es wurden zwei Arbeitsgruppen gegründet: die Arbeitsgruppe Öffentlichkeit und die Arbeitsgruppe Kontakte. Das Konstituieren der Arbeitsgruppen ist als eine Vorstufe zur Wiederbelebung einer Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden zu verstehen, die bereits seit ca. 15 Jahren besteht, aber in den letzten Jahren nicht mehr aktiv war.

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeit hat sich am 26.6.2000 getroffen. Dort wurde darüber gesprochen, sich einem Straßenfest der Einzelhändler und Gewerbetreibenden aus Tiergarten (auch Potsdamer Straße) anzuschließen. Ein solches Fest soll dort im nächsten Jahr organisiert werden.

Am 17.07.2000 um 19.30 Uhr haben sich alle Interessenten im STEFFENS Potsdamer Str. 131 getroffen. Eingeladen war zu den Themen:

- Schaufenster-Kunst-Aktion
- Vernetzung der Gewerbetreibenden untereinander
- Wie weiter mit der Interessengemeinschaft Potsdamer Straße

An diesem Abend waren auch Vertreter der Gewerbetreibenden aus Tiergarten Süd anwesend. Die schon vorhandenen Projektideen wurden ventiliert. Es wurde von allen gut befunden, ein gemeinsames Projekt weiter zu treiben und somit mehr Aktive zu gewinnen. Als erstes Projekt für die Potsdamer Straße soll eine Broschüre erarbeitet werden, in der sich die Unternehmen für ihre Kunden präsentieren können.

Im September haben Vorbereitung für eine Mitgliederversammlung der IG Potsdamer Straße getroffen. Die Mitgliederversammlung fand am 25.10.2000 statt. Es wurde eine neue Vereinsvorsitzende gewählt. Die IG soll eigenständig Ihre **Interessen und Forderungen vertreten** können, **gemeinsam Werben**, sich untereinander vernetzen und kooperieren.

Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Potsdamer Straße und dem Quartiersmanagement wird jetzt tatsächlich die Broschüre erarbeitet. Finanziell wird das Projekt vom Quartiersmanagement unterstützt.

Damit ist ein wichtiger Schritt getan, gemeinsam mit einem eigenen Lobbyverband der Unternehmen vor Ort, für die Verbesserung des Images im Quartier zu arbeiten. Wir verknüpfen die Initiativen vor Ort mit Arbeitsgruppen im Bezirksamt. Wir betreiben Lobbyarbeit für den Kiez, informieren und aktivieren, nicht nur die Gewerbetreibenden, sondern auch Institutionen: z.B. Deutsch Türkischer Unternehmerverband, IHK und Handwerkskammer und machen regelmäßige Termine mit den Banken.

Nach den Berichten aus dem Gebiet Schöneberger Norden wurde während des Forums darüber diskutiert, ob Quartiersmanagement ein wirkungsvoller Beitrag zur Prävention darstellt. Es wurde gesehen, dass die bisherigen Aktivitäten, mit den Leuten/Händlern/Dienstleistern ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Projekte zu initiieren, dazu beitragen, das Image der Quartiere zu verbessern. Wenn Quartiersmanagement als Prozess verstanden wird, der soziale und wirtschaftliche Ansätze für die Verbesserung der Menschen vor Ort zu verbinden sucht, so kann das ein Beitrag zur Prävention sein. Denn eine lebendige Gewerbestruktur, die den örtlichen Erfordernissen entspricht, trägt zur Stabilisierung eines Gebietes bei.

Ute Großmann ist Unternehmensberaterin bei der mpr Unternehmensberatung

Kontakt

Ute Großmann
mpr-Unternehmensberatung
Stresemannstr. 128
10117 Berlin

Tel.: 030-2029 0601
Fax: 030-2029 0606

